

Kommunikation der christlichen Wahrheit in einer pluralistischen Gesellschaft 1

Joachim Schmid

17. Januar 2013



Dieses Werk von Joachim Schmid ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/).
Über diese Lizenz hinausgehende Erlaubnisse können Sie unter <http://europe4jesus.de> erhalten.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1. Wie beschreibt man die Postmoderne	4
2. Worauf muss bei der Kontextualisierung in der Postmoderne geachtet werden.....	7
3. Beschreibung der 5+1 Aktion in einer Hauskirche	9
Literaturverzeichnis.....	12

Sie dürfen:

Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten

Der Lizenzgeber kann diese Freiheiten nicht widerrufen solange Sie sich an die Lizenzbedingungen halten.

Unter folgenden Bedingungen:

Namensnennung — Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.



Nicht kommerziell — Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.



Keine Bearbeitungen — Wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt aufbauen dürfen Sie die bearbeitete Fassung der Materials nicht verbreiten.

Keine weiteren Einschränkungen — Sie dürfen keine zusätzlichen Klauseln oder technische Verfahren einsetzen, die anderen rechtlich irgendetwas untersagen, was die Lizenz erlaubt.

Hinweise:

Sie müssen sich nicht an diese Lizenz halten hinsichtlich solcher Teile des Materials, die gemeinfrei sind, oder soweit Ihre Nutzungshandlungen durch Ausnahmen und Schranken des Urheberrechts gedeckt sind.

Es werden keine Garantien gegeben und auch keine Gewähr geleistet. Die Lizenz verschafft Ihnen möglicherweise nicht alle Erlaubnisse, die Sie für die jeweilige Nutzung brauchen. Es können beispielsweise andere Rechte wie Persönlichkeits- und Datenschutzrechte zu beachten sein, die Ihre Nutzung des Materials entsprechend beschränken.

Dies ist eine allgemeinverständliche Zusammenfassung der Lizenz (die diese nicht ersetzt) als Bild hier wiedergegeben von <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>. Die vollständige Lizenz finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode>

Zu meiner Person

November 2025

Mein Name ist Joachim Schmid und ich wurde 1973 geboren.

Ich bin verheiratet mit Debora Schmid und zusammen haben wir vier Kinder.

Von 1989-2024 habe ich in einem großen Technologiekonzern als Techniker gearbeitet.

Mit ca. 20 Jahren habe ich mein Leben Jesus gegeben. Ich war errettet und dachte das wäre alles. 15 Jahre lang ging es dann in meinem Leben langsam aber sicher bergab, bis die Gesundheit, die Ehe und auch meine Beziehung mit Gott an einem Tiefpunkt angelangt war. Die Wende kam, als ich dann Ende 2007 Gott begegnete. Er brach regelrecht in mein Leben hinein und das veränderte Alles. Meine Ehe wurde heil, die Krankheiten geheilt und Befreiungen geschahen. Dank sei Gott!!!!

2009 ging ich auf eine berufsbegleitende Abendbibelschule und von 2012 - 2016 habe ich die Fortbildung zum Pastoralassistent (GOSPEL FORUM) absolviert. Das hat mich sehr herausgefordert und positiv geprägt. Ich bin eigentlich kein intellektueller Typ und auch kein Bücherwurm, aber gute Theologie ist sehr bereichernd und lebensverändernd.

Neben dem Gebetsdienst am Sonntag leiteten wir von 2011-2024 eine Kleingruppe, „Room of Supernatural“ mit dem Schwerpunkt auf dem Heiligen Geist und seine Gaben (Wirkungen). Über viele Jahre hinweg veranstalteten wir Freizeiten, bis wir dann 2024 unsere erste richtige Konferenz durchführten, zusammen mit der City Church Furtwangen.

Ende 2024 haben wir den **Verein Europa für Jesus e.V.** gegründet, mit dem Ziel die Länder und Nationen in Europa mit dem Evangelium zu erreichen, und das, was verloren gegangen ist, wieder zurückzugewinnen.

Nun zu meinen schriftlichen Arbeiten und Präsentationen: Neben den allgemeinen Themen wie u.a. Bibelkunde AT und NT, habe ich mich besonders auf die Kirchengeschichte der letzten 100 Jahre konzentriert, im Speziellen auf die pfingst-charismatische Kirchengeschichte. Die umfangreichste und meiner Meinung nach wichtigste Arbeit ist hierbei die Ausarbeitung über: „Große Männer und Frauen Gottes, was war ihr Geheimnis". Darüber hinaus habe ich einige Biographien von herausragenden Dienern Gottes in Form von Präsentationen verfasst. Mein Ziel ist, dass jeder der diese Arbeiten liest, inspiriert wird vom Geist Gottes und einen Hunger bekommt nach der Quelle, nach Gott selbst. Ich wünsche jedem Leser eine Begegnung mit Gott und mit seiner lebensverändernden Power.

Joachim Schmid

Einleitung

Der Missionsbefehl, den Jesus seinen Jüngern gegeben hat bevor er in den Himmel aufgefahren ist, lautet:

*Mt. 28,18-20 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe: Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.*¹ Wenn wir wirkliche Nachfolger Jesu sind, ist dies damit auch „unser Auftrag“.

Die Menschen brauchen heute, wie in allen Zeitaltern, „Rettung“. Die Herausforderung heute ist mehr denn je das „wie“ nicht das „ob“.

„Wie“ sage ich heute, im Jahr 2013, dass Jesus Christus der Retter der Welt ist?

1. Wie beschreibt man die Postmoderne

Die Postmoderne ist die Zeit oder das Zeitalter nach der Moderne - das Zeitalter in dem wir leben. Manche Historiker datieren den Beginn der Postmoderne auf das Ende des 2.

Weltkrieges (1945), wieder andere auf das Ende der 1960er Jahre. Was allerdings sicher ist, daß wir heute, im Jahr 2013, in diesem Zeitalter leben.

Um das postmoderne Zeitalter beschreiben zu können, müssen wir uns zuerst das vorherige Zeitalter, die Moderne, ansehen:

Wolfgang Nestvogel schreibt: „Diese lässt sich definieren durch die Begriffe Vernunft, Aufklärung, Wissenschaft, Fortschritt.

Die Moderne glaubt, dass der Mensch durch seine vermeintliche autonome Vernunft die Wahrheit findet und Irrtum unterscheiden könne. Die vernunftgeleitete Wissenschaft ist Garant des Fortschritts und der schrittweisen Weltverbesserung.

In der Moderne tritt >Wissenschaft< als letzte und entscheidende Begründung an die Stelle von Religion. Der Glaube darf den Menschen nicht länger bevormunden, Gott und übernatürliche Erklärungen werden abgelehnt. Dennoch will man an universalem (allgemein gültigen) Normen weiterhin festhalten: Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit. Aber

¹Die Bibel Schlachter Übersetzung – Version 2000

3.Auflage, Genfer Bibelgesellschaft 2004.S. 1031

diese sollen nicht mehr transzendent-religiös, sondern humanistisch-innerweltlich begründet werden“.²

Ein wichtiger Bereich des modernen Denkens ist der Glaube an den Fortschritt und die Technik. Zum Beispiel wurde nach dem Bau der Titanic über dieses Schiff gesagt, dass es unsinkbar wäre. Es ist 1912 gesunken!

Der Erfinder des Sprengstoffs hatte geglaubt, daß seine Erfindung niemals eingesetzt würde um Menschen zu töten, weil er der Meinung war, die Folgen wären so grausam (unmenschlich), dass kein Mensch auf diese Idee kommen könnte.

Dennoch kam der technologische Fortschritt der in der Waffentechnik im zweiten Weltkrieg voll zum Einsatz, mit verheerenden Folgen. Und auch bei der Erfindung der Atomspaltung ging es in eine ähnliche Richtung (Atombombe).

Der zweite Weltkrieg mit seinen verheerenden Ausmaßen stellt für viele das Ende des modernen Zeitalters dar.

Was ist nun in der Postmoderne denn anders geworden als in der Moderne?

„Der Zeitkritiker Wolfgang Iser hat radikale Pluralität als das Hauptkennzeichen der Postmoderne bezeichnet – fortan stehen Wahrheit, Gerechtigkeit, Menschlichkeit im Plural, d.h. sie können nicht mehr letztverbindlich und allgemein gültig bestimmt werden. Der Philosoph Paul Feyerabend bringt diese Überzeugung auf seine berühmte Kurzformel: Anything goes- alles ist möglich. Ein Symbol postmoderner Denkweise hat der Architekturtheoretiker Charles Jencks (1975) geschaffen (und damit auch zur Popularisierung des Begriffs der Postmoderne beigetragen). Er entwarf ein Haus, in dem verschiedene Stilrichtungen miteinander vermischt werden.

Diese Vorgehensweise wird >Patchwork< genannt. Dabei gibt es keinen einheitlichen Stil, keine eindeutige programmatische Linie, sondern das gleichberechtigte Nebeneinander unterschiedlichster Formen.

Iser erläutert die weltanschauliche Bedeutung dieser Kunstform:

Postmoderne Phänomene liegen dort vor, wo ein grundsätzlicher Pluralismus von Sprachen, Modellen und Verfahrensweisen praktiziert wird, und zwar nicht bloß in verschiedenen Werken nebeneinander, sondern in ein und demselben Werk.

²Nestvogel, Wolfgang, *Evangelisation in der Postmoderne. Wie Wahrheit den Pluralismus angreift*, Bielefeld: CLV, 2004.S. 28

Jencks' Architektur transportiert also eine ideologische Botschaft; Die vielen verschiedenen Formen sind gleich gut und gleichberechtigt – alle exklusiven Geltungsansprüche und Wahrheitsansprüche sind dagegen tabu! Erlaubt bleiben lediglich subjektive Wahrheitsbekenntnisse. Unerwünscht sind Wahrheitsbehauptungen mit objektivem Anspruch. Diese würden dazu führen, dass entgegenstehende Aussagen als unwahr bewertet werden müssen. So hatte es noch das klassische Verständnis von Wahrheit betont: Wahrheit ist die Übereinstimmung von Sache und Aussage (adaequatio rei et intellectus).

Solche Gewissheit darf es in der Postmoderne nicht mehr geben.³

Im Folgenden möchte ich beschreiben, wie sich ganz praktisch ein „Anything goes“ Lebensstil in unserer Zeit niederschlägt:

Man muss zuerst hervorzuheben, dass eine solche Gesellschaft erlebnis- und bedürfnisorientiert handelt. Alles, was mir gut tut ist erlaubt.

Nehmen wir als Beispiel das Ausleben sexueller Bedürfnisse:

- die Scheidungsrate steigt immer mehr an.
- Zusammenleben in „Wilder Ehe“.
- Die Menschen heiraten immer seltener.
- Die Hemmschwelle eine Beziehung oder Ehe zu beenden ist deutlich herabgesetzt.
- Eine andere Entwicklung zeigt aber deutlich daß der Mensch mit seiner vermeintlichen Freiheit der Selbstverwirklichung nicht umgehen kann, denn in unserer Zeit gibt es so viele Single-Haushalte wie noch nie. Viele Singles sind aber mit ihrer Situation unzufrieden.

Auch im Bereich des Übernatürlichen schlägt sich dieser Lebensstil nieder – ich habe Bedarf, also hole ich mir das, was ich brauche. Deshalb haben die östlichen Religionen und alles, was mit Esoterik zu tun hat, einen so großen Zulauf, und auch in diesem Bereich ist alles erlaubt. Transzendenz ist wieder in.

Um den Bogen zum Evangelium zu spannen ist zu sagen, dass in solch einer Zeit, in der es keine absolute Wahrheit geben darf und alles erlaubt ist, was mir gut tut, das Evangelium eine Provokation sondergleichen. Eine Aussage wie: „*Ich bin der Weg* (der

³Nestvogel, Wolfgang, *Evangelisation in der Postmoderne. Wie Wahrheit den Pluralismus angreift*, Bielefeld: CLV, 2004.S. 26-27

einzigste Weg) und die Wahrheit (die einzige Wahrheit) und das Leben (das einzige Leben); niemand kommt zum Vater als nur durch mich!⁴ „

, was bedeutet, dass Jesus der einzige Zugang zu Gott ist, kommt in der heutigen Gesellschaft als offene Kampfansage an.

Ein weiterer Aspekt ist das Thema Sünde: wenn alles geht und alles erlaubt ist, wirkt eine Predigt, in der Sünde klar angesprochen wird und dann auch zur Umkehr (Buße) aufgefordert wird, auf die Zuhörer fremdartig und ihrem Lebensstil entgegengesetzt.

Damit aber kein falscher Eindruck entsteht und jemand annimmt, man könnte oder sollte heute nicht mehr evangelisieren, und früher sei alles besser gewesen, muss ich hier entschieden sagen, dass das Evangelium zu jeder Zeit eine Provokation war, ist und sein wird. Immer wenn Jesus oder die Apostel das Evangelium gepredigt haben, gab es entweder einen Aufstand oder einen Aufbruch mit Heilungen und Wundern. Deshalb gibt es keine bessere oder schlechtere Zeit, um das Evangelium zu predigen, auch oder gerade in der Postmoderne.

2. Worauf muss bei der Kontextualisierung in der Postmoderne geachtet werden

Zu Beginn möchte ich ein kurzes Zitat anführen, das, wie ich meine sehr, treffend ist zu diesem Thema:

„Dr. Tobias Faix schreibt : Genauso wie wir uns Gedanken machen über den Inhalt der einzelnen biblischen Bücher und deren Kontext (ich weise nur auf den Unterschied zwischen dem hebräischen Denken im AT und dem griechischen Denken in der paulinischen Literatur im NT hin), so müssen wir uns Auseinandersetzen mit unsere Kultur, unserem Kontext, unserem Leben.“⁵ „

Ich werde dies im Folgenden anhand dem Thema „Sünde, Tod, Hölle“ in den verschiedenen Zeitaltern erläutern, um klar zu machen, wie unterschiedlich Sünde, Tod und Hölle verstanden wurden und heute werden.

Ich fange mit der Erschaffung der Welt an, beim Sündenfall von Adam und Eva. Sie hatten Gottes Gebot übertreten und waren aus dem Paradies ausgestoßen worden. Sie wussten

⁴Die Bibel Schlachter Übersetzung – Version 2000

3.Auflage, Genfer Bibelgesellschaft 2004.S. 1122

⁵Faix, Tobias / Weißenborn, Thomas (Hrsg.), *ZeitGeist. Kultur und Evangelisation in der Postmoderne*, 2. Auflage, Marburg: Francke, 2008.S. 33

danach genau, was Sünde und Tod ist, denn sie hatten die negativen Auswirkungen jederzeit vor Augen.

Sünde im AT: Den Juden damals war klar, dass sie sündig waren, und sie opferten auch regelmäßig, damit Gott ihre Sünden vergibt.

Sünde, Tod und Hölle zur Zeit des Mittelalters: Bei einer Lebenserwartung von ca.35 Jahren, durch Missernten, Seuchen (Pest) und wegen der hohen Kindersterblichkeit, war der Tod den Menschen damals viel gegenwärtiger als heute. Die Reformatoren konnten mit Predigten, die von Sünde, Tod und Hölle handelten, viele Menschen zur Umkehr bewegen und letztlich zu Jesus führen.

Sünde, Tod, Hölle in heutiger Zeit (im Jahr 2013): Ich glaube dass eine Botschaft mit diesen Inhalten heute nicht mehr aufgenommen wird wie es in der Vergangenheit der Fall war. Das hat viele Gründe. Ein Grund ist sicher die hohe Lebenserwartung von 78 Jahren, die gute medizinische Versorgung, gutes und reichliches Essen, aber auch, dass Menschen heute hauptsächlich in Krankenhäusern und Altersheimen sterben. Der Tod ist nicht mehr so gegenwärtig. Es scheint fast so, als ob das Sterben und der Tod eine Dienstleistung geworden ist (Hospiz, Altersheime, Leichenbestatter usw.). Der Tod wurde abgeschoben, damit man nicht mehr daran erinnert wird.

Ein anderes Beispiel ist die „wilde Ehe“. Wenn man das Thema anspricht, dann verstehen die meisten Menschen nicht, wo das Problem liegen soll, die Sündenerkenntnis fehlt.

Abschließend bleibt zu sagen, dass wir als Verkündiger der guten Nachricht einerseits auf unsere Zuhörer eingehen müssen, damit die Botschaft auch bei ihnen ankommt, andererseits darauf achten müssen, daß das ganze Evangelium verkündet wird (inklusive Sünde, Buße, Umkehr, usw.).

Ein Meister seines Fachs war Paulus. Er hat gesagt, dass er den Juden ein Jude, den Griechen ein Grieche und allen alles geworden ist.

Ich bin ebenfalls der Überzeugung, dass eine Predigt oder eine Evangelisation so unreligiös wie möglich sein sollte; sie sollte in der Sprache der Menschen und für die Menschen sein. Und die besten Voraussetzungen dafür hat Gott selber geschaffen:

1. Kor 1, 21 „Denn weil die Welt durch (ihre) Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Torheit der Verkündigung diejenigen zu retten, die glauben.“⁶ „

Große Prediger wie John Wesley oder D. L. Moody sind tot. Sie haben ihrer Generation das Evangelium verkündet. Aber jetzt sind wir an der Reihe, unserer Generation zu sagen, dass es einen Retter gibt. Ich glaube, dass das Wort Gottes und dessen Verkündigung immer aktuell bleibt, wenn es Zeitgenossen verkündigen. Sie leben in der gleichen Zeit, haben das gleiche Umfeld und sprechen dieselbe Sprache wie ihre Zuhörer. Damit bleibt die Verkündigung des Wortes Gottes immer aktuell.

Ich bin der Überzeugung, dass Gott nicht auf alten Dingen aufbaut („Konservenfutter“). Das hat er nicht nötig, und wir sollten uns von Gott gebrauchen lassen, neue Wege zu gehen, damit die Botschaft bei den Menschen wirklich auch ankommt.

Meine Erfahrung dabei ist, dass der Heilige Geist dann in Aktion tritt und Menschen für immer positiv verändert werden.

3. Beschreibung der 5+1 Aktion in einer Hauskirche

„Eine Vortragsreihe, die das Potential hat, dein Leben zu verändern. Positiv!“, so nannten wir unsere 5+1 Aktion, die wir 2012 in unserer Hauskirche durchgeführt haben.

Warum war es überhaupt notwendig, in der Hauskirche eine spezielle Veranstaltungsreihe durchzuführen?

Unsere Hauskirche war schon etwa ein halbes Jahr alt, alle Mitglieder hatten ihr Leben Jesus schon vor längerer Zeit gegeben und wussten relativ viel vom christlichen Glauben (Bibel, Gebet, usw.).

Im Lauf des letzten Jahres kam meine Frau mit Menschen in Berührung, die vom christlichen Glauben wenig oder gar nichts wussten. Der Kontakt kam über ihre Arbeitsstelle, einen Kindergarten, zustande. Als die Gespräche mit den Menschen immer persönlicher wurden, konnte sie auch einige Male für die Menschen beten und es kamen Aussagen wie „das was sie hätte, wollten sie auch“ oder „sie strahle etwas aus“.

⁶Die Bibel Schlachter Übersetzung – Version 2000

3.Auflage, Genfer Bibelgesellschaft 2004.S. 1192

Einige Menschen wollten sich regelrecht bekehren. Das hat uns sehr beeindruckt und wir haben erkannt, dass diese Menschen dringend Begleitung auf ihrem Glaubensweg brauchen. Also eine Hauskirche. Wir haben eine Hauskirche, aber das Problem war, dass die Themen und der Ablauf zu viel an Vorwissen und Erfahrung für Neubekehrte voraussetzten. Mein Pastor meinte, dass wir nichts Künstliches machen sollten, sondern eine Aktion von der Hauskirche für die neuen Menschen.

Und so haben wir die Veranstaltungsreihe 5 + 1 genannt. Eine Art Fundamentalkurs, zwischen Alpha und Glaubensgrundkurs, zu Themen die den christlichen Glauben ausmachen.

5 steht für fünf Abende mit fundamentalen Themen des christlichen Glauben und +1 war ein Spezial Event im GOSPEL FORUM.

Uns war dabei sehr wichtig, dass wir die Menschen nicht überfordern. Sie sollten verstehen, warum wir manches so machen, wie wir es machen, und jeder sollte an diesen Abenden eine persönliche Erfahrung mit Gott haben.

Wir wollten es kurz halten, daher nur fünf Abende und so unreligiös wie möglich.

Wir haben die für uns fünf wichtigsten Themen festgelegt:

1. Die Bibel (Gottes Wort)
2. Kommunikation mit Gott (Gebet)
3. Gemeinschaft (Gemeinde, Hauskirche)
4. Warum Singen wir (Lobpreis)
5. Heiliger Geist

Unser Ziel war, dass wir schrittweise den Hauskirchenablauf aufbauen. Zum Beispiel, dass, nachdem wir das Thema Gebet hatten, auch bei den darauf folgenden Abenden gebetet wurde; ebenso beim Lobpreis.

So kam es, dass wir bei ersten Abend weder gesungen noch gebetet haben. Das Erstaunliche war, keiner hat wirklich etwas vermisst.

Unser Hauskirchenmentor, hat den ersten Abend zum Thema „die Bibel“ gehalten. Er hat, nach einem kurzen Überblick über die Bibel, betont, dass der Mensch verdorben wäre, und er Rettung bräuchte, damit die Beziehung zwischen ihm (Mensch) und Gott wieder in Ordnung kommt.

Den zweiten Abend hat mein bester Freund gehalten, den ich selber vor einigen Jahren zu Jesus führen durfte. Er hat mich an diesem Abend wirklich überrascht, mit welcher Qualität und Erkenntnis er die Dinge beschrieben hat. Das hat mich sehr bewegt.

Sein Thema war Kommunikation mit Gott (Gebet) und auch er hat stark die Beziehung zwischen Gott und dem Menschen betont. Es ist wie mit einer guten Ehe, die mit den Jahren auch immer besser wird. Ein weiterer Punkt war, dass nicht nur wir mit Gott reden, sondern Er auch mit uns und dass auch beim Thema Gebet die Qualität der Beziehung mit Gott entscheidend ist.

Die Leitung am dritten Abend hat unser Pastor gehabt. Das Thema war Gemeinde (Gemeinschaft, Hauskirche). Der Pastor ging darauf ein was am Gospel Forum so besonders ist. Er kam zu dem Ergebnis, dass es an den Menschen liegt und nicht an der Organisation oder am Gebäude.

Er meinte, Christen im GOSPEL FORUM erleben Gott unter der Woche und so kommen alle sonntags zusammen und Gott wird gemeinsam gefeiert. Das erklärt auch, dass in Freikirchen viele Mitglieder auch den Gottesdienst besuchen.

Den vierten Abend haben dann die „Ladies“ gemacht.

Das Thema war: Warum singen wir? Eine der Frauen hat zum Abschluss ihr selbst komponiertes Lied vorgetragen und hat es so vorgeführt, dass sie über Lieder und Gesang mit Gott redet und er auch mit ihr. Das hat uns alle sehr berührt.

Das Thema des fünften Abends habe ich gemacht. Es ging um den Heiligen Geist.

An diesem Abend waren wir schrittweise schon so weit, dass wir gesungen und gebetet haben. Ich habe gesagt, dass der Heilige Geist eine Person ist und kein Einfluss oder Nebel, und dass man mit einer Person reden kann, eine Person Gefühle hat, ... usw. Mein Ziel war, dass die Anwesenden „Ihn“ erleben - den Heiligen Geist.

Als wir am Ende des Abends noch eine Zeit lang gesungen haben, hat der Heilige Geist zu mir gesprochen, dass ich die Länge beider Beine einer bestimmten Person überprüfen soll. Ich ging zu ihr und sprach sie an. Daraufhin schaute sie mich mit großen Augen an und fragte, woher ich wüsste, dass ein Bein kürzer ist. Ich sagte ihr, dass nicht ich es gewusst habe, sondern der Heilige Geist. Als wir anschließend für ihr zu kurzes Bein gebetet haben, ist es augenblicklich gewachsen, bis beide Beine gleich lang waren. Da dieses Ereignis schon einige Wochen zurück liegt kann ich sagen, dass sie keine Schmerzen mehr in der Hüfte hat und, wie sie selbst sagt, seit diesem Abend einen ganz anderen Gang hat.

Was für ein Abschluss, wenn Gott selber spricht und handelt!!! Ich glaube, dass wir alle diesen Abend so schnell nicht mehr vergessen werden. Wir danken Gott dafür.

Der „+1 Spezial Event“ war dann im GOSPEL FORUM mit Bayless Conley. Danach haben wir noch im GOSPEL FORUM gemeinsam gegessen.

Abschließend ist zu sagen, daß die 5+1 Aktion ein Erfolg war. Sie war kompakt, nicht religiös, praktisch und was das Wichtigste ist, Gott hat es bestätigt!

Ich persönlich glaube, dass das Entscheidende in der Postmoderne (wie zu allen anderen Zeitaltern auch) ist, dass wir mit dem Heiligen Geist im Team zusammen arbeiten. Wir tun das, was wir tun können und Er tut das, was Menschen unmöglich ist. So wird Reich Gottes gebaut.

Wieder einmal bestätigt sich das Zitat eines Pastors des GOSPLE FORUMs, dem ich voll und ganz zustimmen kann, dass die spontanen Aktionen des Heiligen Geistes die Besten sind.

Literaturverzeichnis

Die Bibel Schlachter Übersetzung – Version 2000

3.Auflage, Genfer Bibelgesellschaft 2004

Nestvogel, Wolfgang, *Evangelisation in der Postmoderne. Wie Wahrheit den Pluralismus angreift*, Bielefeld: CLV, 2004

Faix, Tobias / Weißenborn, Thomas (Hrsg.), *ZeitGeist. Kultur und Evangelisation in der Postmoderne*, 2. Auflage, Marburg: Francke, 2008